

11./II 1917

39

Die Lebensmittelmärkte.

Der Gemüse- und Obstmangel dauert unverändert an. Keiner der Verantwortlichen bemüht sich, irgend etwas dagegen zu tun. Man sündigt auf die Geduld des Volkes und läßt es darben wie im Winter. Wenn auch der Mangel an Bahnwagen als Vorwand dient, so müßte doch irgend etwas unternommen werden, um die Zufuhren wieder in Gang zu bringen. Sind schon die Transporte im großen nicht möglich, dann soll man wenigstens den Bezug im kleinen erleichtern. Aber, alle Zufuhren unierbinden und die Leute wieder zum Hungern zu zwingen kann nur denen einfallen, die sich ihrer Verantwortung nicht bewußt sind und nicht fühlen, wie schwer es heute den Armen wird, ihr bißchen Nahrung aufzutreiben. Wie im Winter zwingt man die Leute, wieder nur von Wurzeln zu leben. Gestern bot man solche aller Art aus. Es gab Wurzeln für 70 Heller, sogenannte Kalnrüben für 58 Heller und Ruckerrüben

minderer Güte für 70 Heller. Viele Leute entschließen sich nur schwer, sich mit dieser Nahrung zufrieden zu geben. Gelbe und weiße Rüben sieht man nur wenig, alles übrige Gemüse fehlt fast völlig, mit Ausnahme von Salat, den man für 20 Heller ohne besondere Mühe erlangte. Auch Rübblätter, das Kilogramm für 70 Heller, konnten bei manchem Stand mühelos erworben werden. Dagegen sah man Kohl, Kraut und alle die anderen Kohllarten fast gar nicht.

Erdäpfel sind nicht mehr so selten wie früher. Allerdings reicht die geringe Menge von einem Kilogramm für eine Woche lange nicht für den Hunger derer, die gerade auf diese Nahrung am meisten angewiesen sind, weil sie nirgend etwas anderes als Wurzeln aufzutreiben vermögen. Selbst das früher so wichtige Sauerkraut bringt man jetzt nicht in den Verkehr. Man will es offenbar, wie die Marmeladen, erst für die Zeit aufheben, da die Leute schon gar nichts mehr vorfinden werden. Wie gut waren wir dagegen noch im vorjährigen Herbst daran. Damals gab es noch Erdäpfel in Menge, Kraut in Massen, Kohl und Spinat, und die Hauptsache, Hülsenfrüchte aller Art. Diese erhielt man nicht leicht, aber doch hier und da. Seuer fehlen Bohnen und Erbsen gänzlich. Hirse und andere Körnerfrüchte, wie Mais, gibt es nirgend. Nun fehlt das Obst so gut wie ganz. Nur die teure Luxusware, von 4 bis 5 Kronen aufwärts, lagert bei manchem Händler, und es gibt Leute, die selbst diesen Preis nicht unerschwinglich finden. Überall erfährt man wieder den Tag, an dem man Obst erlangen wird. Gestern rausten sich die Leute um die geringen Mengen, die man im Tiefraum der Großmarkthalle abgab. Hunderte mußten fortgehen, ohne etwas erhalten zu haben. In den oberen Räumen der Halle, wo man bisher immer Obst erhielt, fehlte es gestern ganz. Dafür wurden dort Maroni verkauft, die man lange nicht gesehen hat. Das Kilogramm kostete 2-80 Kronen, ein Stück kommt da schon auf mehr als 2 Heller. Eier, Topfen und andere Milchwaren gehören nicht mehr zu den Waren, die in den offenen Handel kommen.